



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

**Als der ... Herr Henricus Köhnen ... zur
Bürgermeisterwürde den 20. Januar 1787 ... erhoben
wurde stattete seinen feierlichen Glückwunsch ab Sr.
Magnificenz ... O. C. von dem Busch.**

Köhne, Heinrich

Bremen, 1787-01-20

VD18 91022762

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-15

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178434)

Als der

15.

Magnificus, Wohlgebohrne, Großachtbare, Hochgelahrte

Hochweise Herr

H e r r

Henricus Köhnen

vortrefflicher Jectus

dieser Kaiserl. freyen Reichsstadt ins 20te Jahr Hochverdienter Herr des Raths

zur

B ü r g e r m e i s t e r w ü r d e

den 20. Januar. 1787.

durch einhellige Wahl eines Hochedlen Hochweisen Raths
erhoben wurde,

stattete seinen feierlichen Glückwunsch ab

S r. M a g n i f i c e n z

ganzgehorfamster Diener und Vetter

D. C. v o n d e m B u s c h.



B r e m e n

gedruckt bey Diebrich Meier, des löblichen Gymnasii Buchbrucker.

2

Wagners, Hochschule, Hochschule, Hochschule

Hochschule

1 1 1 1

Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche

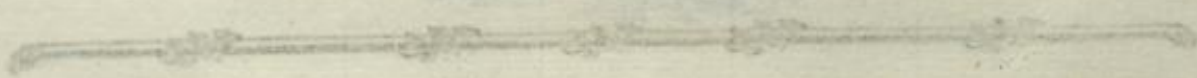
Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche

Rechtliche



Rechtliche

Rechtliche



Der als Professor einst den Lehrstuhl würdig zierte,
Der drauf als Herr des Raths, als Richter, als Scholarch,
Als Bürgermeister längst des Staates Ruder führte,
Besorgt fürs Wohl der Stadt und Schule: liegt im Sarg.
Wenn Großmuth, Tugend, Fleiß, Geburt und seltne Gaben,
Wenn wahre Frömmigkeit vom Tode könnt' befre'n:
Wir würden Unsern S m i d t gewiß noch immer haben;
So groß war Sein Verdienst uns Vaterland! Allein
Gott führt Ihn jetzt zum Ziel; läßt Ihn die Augen schließen,
Die fürs gemeine Wohl so unermüd't gewacht:
Mit Recht sieht man daher des Bürgers Thränen fließen,
Der den Verlust beweint, der mich auch traurig macht.
So darf ich denn anitz nicht mehr den Oheim grüßen,
Der mich so sehr geliebt, den ich so hoch geehrt:
Nur werd ich dieses Leid dem Himmel klagen müssen,
In dem er jeho steht, vor Gottes Thron verklärt.

Doch wie des Höchsten Günst, selbst nach dem größten Leiden,
Den Seinen auch mit Huld, und neuer Gnad' erscheint;
So, seh' ich, hat auch hier der Herr, zu aller Freuden,
Uns den Verlust ersetzt, um den wir so geweint.
Ein K ö h n e n wird gewählt, um auf dem Stuhl zu sitzen,
Auf dem ein S m i d t bisher und vor Ihm K ö h n e n saß.

O möchte Phöbus hier der Dichtkunst Kraft erhitzen,
 Die mir ist zugetheilt, nur im geringem Maaß:
 Geneigter Oheim! Dich dafür mit Recht zu loben,
 Was Du seit zwanzig Jahr an unsrer Stadt gethan,
 Da Du einmüthig wurdest zum Herrn des Raths erhoben:
 Wenn nur mein schwacher Kiel Dich würdig preisen kann.
 Drum will ich mein Gedicht nur auf den Wunsch beschränken,
 Den jedermann mit mir in unsern Mauern thut:
 Gott wolle Dir nun auch als Bürgermeister schenken,
 Das was Dich glücklich macht, Gesundheit, frohen Muth,
 Das Wohl der Vaterstadt, als Haupt des Staats zu gründen,
 Und darin Deine Lust, so wie bisher, zu sehn;
 Gott lasse jederzeit Dich die Belohnung finden,
 In allem Deinen Rath zu Bremens Wohlergehn.
 Verwalte lange Zeit die Ehrenvolle Bürde,
 Die Ein HochEdler Rath Dir nunmehr beygelegt:
 Und Dir erleichtre die damit verknüpfte Bürde
 Der Gott, der unsern Schritt bis in das Alter trägt.
 Er ströme Wohlergehn auf allen Deinen Wegen;
 Er steh im Alter auch Dir stets mit Hülfe bey:
 Er überschütte Dich mit seinem besten Segen,
 Daß Deine Lebenszeit beglückt und freudig sey.
 Nur erst, wann Du, als Greiß, das höchste Ziel erreichet,
 Das Gott in dieser Zeit den Menschen vorgestellt,
 Dann führe Dich der Herr, dem alle Hoheit weichet,
 Voll von Verdienst um Uns, gen Himmel aus der Welt.

